

Brief eines Bilker Bürgers an den
RAT DER STADT DÜSSELDORF
19 Juni 2006

„Am 22 Juni 2006 wird über das Stadtteilzentrum entschieden“...

hört sich als Tagesordnungspunkt einer Ratssitzung recht simpel an, doch genau an diesem Tag wird von Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren festgelegt, welchen Stellenwert Sie dem bevölkerungsreichsten Stadtbezirk 3 mit seinen acht Stadtteilen die nächsten 100 Jahre in Düsseldorf verleihen...

Um es ganz deutlich auszudrücken: Ihre Entscheidung hat nichts mit heute, morgen oder übermorgen zu tun, sondern einzig allein damit, wie nach Ihrer Vision und nach Ihrem Wirken die zukünftige Metropole Düsseldorf aussehen soll und aussehen wird...

Zwar lassen wir uns gern schon jetzt mit einer Metropole vergleichen, wissen aber und sehen es jeden Tag, wie weit wir noch davon entfernt sind. Nicht ganz unberechtigt grassiert der Spruch, dass Düsseldorf nur ein „Dorf“ sei...

Andererseits werden wir wohlwollend auch als „Klein-Paris“ bezeichnet, doch was sind wir zwischen diesen Extremen wirklich?

Nach aktuellster Erkenntnis sind wir tatsächlich noch ein kleines, in sich zerstrittenes Städtchen am Rande des Rheins, welches ein gewisses Maß an Kultur und die Grundlagen einer großzügigen Stadtplanung zu einem großen Teil Kaiser Napoleon zu verdanken hat. Ohne Napoleon und dem von ihm beauftragten genialen Städteplaner Adolph von Vagedes würde nicht einmal die berühmte Königsallee existieren...

Was ich damit sagen will? Dass hier in dieser Stadt manche Politikerinnen und Politiker zur Zeit den Eindruck vermitteln, dass eine Stadtplanung mit großzügigen Visionen einfach nicht in ihre Wahlperiode passt. Dass ihnen die Zukunft dieser Stadt nur so weit wichtig zu sein scheint, so weit sie auf das Holz vor ihren Augen blicken können, auf dem sich eingebrannte Parteibelehrungen befinden.

Tut mir leid, wenn **SIE** sich gerade angesprochen fühlen! Glücklicherweise haben Sie noch alle Möglichkeiten, sich von einer geschätzteren Seite zu zeigen!

Mit Wahlhetze, Verleumdungen, Intrigen, Lügen und Unterstellungen wurden die Arcaden zum Streitobjekt ersten Ranges (wortwörtlich!). Doch noch können Sie mit Ihrem Anspruch auf eine saubere, anständige und aufrechte Politik „Partei“ ergreifen und bestimmten Herrschaften im Rat Paroli bieten.

Nur mit mäßigem Erfolg ließen SPD-Wahlkampfstrategen die vorab glühend befürworteten Arcaden im Wahlkampf 2004 entgegen früherer Beschlüsse als Waffe aufblitzen.

Heute, zwanzig Monate später, fordert die SPD-Parteileitung im Namen einer schwächelnden Kandidatin von ihren aktiven Mitgliedern immer noch, dass diese trotz künstlich geschürter Arcadenablehnung ihre aufrechte Gesinnung und ihre

Überzeugung verleugnen sollen. Gegen den Willen von zigtausend Bürgerinnen und Bürgern!!

Ist es so schwer einzugestehen, dass man einen Fehler gemacht hat und diesen nun im Rat unter Beifall der Wähler noch beheben wird?

Viele Bürger und Bürgerinnen möchten gewiss nicht weitere zehn Jahre gegen zerbröselnde Betonmauern des ehemaligen Containerbahnhofs anlaufen müssen... und sie wollen gewiss auch nicht, dass ihnen nach Abwahl politisch desorientierte Damen und Herren 2009 einen Scheiterhaufen hinterlassen, auf dem sie ihre Träume von einer weltoffenen und modernisierungsfreundlichen Stadt selbst verbrennen dürfen.

Zeigen Sie als aufgeschlossene Politikerin und als aufgeschlossener Politiker Courage, die zuletzt beschlossene Größe der Bilker Arcaden anzuerkennen. Denn jede weitere Planungsphase würde nicht nur extrem viel Zeit und Geld kosten, sondern mit einer drastisch reduzierten Verkaufsfläche auch dazu führen, dass der wirtschaftlichen Belebung dieses bedeutenden Bezirks einer expandierenden Stadt für alle Zeiten ein Riegel vorgeschoben wird. Oder noch einfacher ausgedrückt: Ohne Moos nix los!

Zeigen Sie innere Größe, indem Sie sich Druck von „oben“ widersetzen und getreu Ihrer Überzeugung für eine gute Sache stimmen.

Um es sportlich im Zeichen der WM auszudrücken:

Machen Sie uns Bürgerinnen und Bürgern am 22.06.2006 nicht den Lattenknaller. Schießen Sie stattdessen für uns das Tor des Jahres in einem Spiel, in dem wir als Betroffene zwar nicht mitspielen dürfen, wir aber unseren Enkeln erzählen können, wie der Linksaußen an **SIE** als Mittelfeldspieler(in) abgab und **SIE** trotz gravierender Fouls der sich in rot, grün oder gelb tummelnden Gegner diese Vorlage zu einem unhaltbar demokratischen Tor verwandelten...

Die „roten“ Karten der leider von uns gewählten „Schiedsrichter(innen)“, die das Spiel zu ihren Gunsten (?) immer noch manipulieren wollten, dürfen in einem späteren Akt der allgemeinen Abwahl natürlich zum Nachdenken als Andenken überreicht werden.

Ihr Bürger

Helmar Paweletz

Karolingerstraße 82
40223 Düsseldorf
Tel. 0211 / 33 11 77
Email: helmar.paweletz@freenet.de